Coburg macht's vor

Im Herbst startet ein neuer Modellversuch: Dann können Schüler nach der vierten Klasse direkt auf die staatliche Wirtschaftsschule wechseln.

Von Lukas Schäfer

COBURG. Zu den ersten wichtigen Entscheidungen im Leben eines Kindes gehört auch die Frage des Schulwechsels nach der Grundschulzeit. Der Kultur- und Schulsenat hat sich in seiner jüngsten Sitzung am Mittwoch für einen Modellversuch ausgesprochen, der Schülern einen lückenlosen Übergang von den Grundschulen an die Wirtschaftsschule ermöglichen soll. Um dem Nachwuchs aus der Bildungsregion Coburg ein weiteres Bildungsangebot anbieten zu können, hat die Wirtschaftsschule Coburg bereits im Februar ihr Interesse bekundet, sich an dem Schulversuch zu beteiligen und ab September eine fünfte Jahrgangsstufe einzurichten. „Interessierte Schulen müssten hierfür beim Staatsministerium einen Antrag auf Teilnahme am Schulversuch stellen, welcher vom zuständigen Schulaufwandsträger der öffentlichen Wirtschaftsschule unterstützt werden muss", erklärte Norbert Anders, Leiter des Amtes für Schulen, Kultur und Bildung, im Ämtergebäude. „Auf diese Entscheidung haben wir lange gewartet. Wenn ein Schüler erst eine andere Schule besucht, auf der er sich schwer tut, ist ein Wechsel auf die Wirtschaftsschule erheblich schwieriger", so Anders.

Mit ihrer Teilnahme am Modellversuch nimmt die Vestestadt eine Vorreiterrolle in der sich wandelnden Schullandschaft ein. Bislang gibt es im Freistaat nur einzelne Mitbewerber, die sich an dem Modellversuch beteiligen möchten. „Wir sind mit 160 Schülern und 20 Lehrkräften eine relativ kleine Einrichtung, die in den vergangenen Jahren sinkende Schülerzahlen verzeichnen musste. Mit der neuen Jahrgangsstufe erhoffen wir uns eine Steigerung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Coburg", schilderte Schulleiter Nico Höllein. Aktuell plane man mit einer Jahrgangsstufe mit 12 bis 16 Kindern. „Als kleine Schule bieten wir eine Alternative für Kinder, die sich in großen Schulumgebungen nicht wohl fühlen."

Um auf das neue Angebot aufmerksam zu machen, nutze man die angebotenen Übertrittsveranstaltungen an den lokalen Schulen als Werbung. Allerdings sei im Modellversuch kein Probeunterricht möglich. Wer sich nach der vierten Klasse für diesen Weg interessiert, benötigt einen Notendurchschnitt von 2,66 in den Fächern Mathematik, Deutsch sowie Heimat- und Sachkunde (HSU).

Unterbringung in Containern

Bereits zum Schuljahr 2020/21 wurde nach einem vorausgegangenen Schulversuch an den staatlichen Wirtschaftsschulen in Bayern generell die Einrichtung einer sechsten Jahrgangsstufe auch an der staatlichen Wirtschaftsschule Coburg zugestimmt. „Der Unterricht des zusätzlichen Jahrgangs erfolgt seitdem in Klassencontainern, was sich ausdrücklich bewährt hat", betont Norbert Anders.

Im Januar 2024 teilte das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus mit, dass zum neuen Schuljahr im Sommer als Schulversuch eine Eingangsstufe an den vierstufigen staatlichen Wirtschaftsschulen eingerichtet werden kann. Diese umfasst die neue Jahrgangsstufe fünf. Somit ist es möglich, nach der vierten Klasse direkt an die Wirtschaftsschule Coburg zu wechseln.

Das Amt für Schulen Kultur und Bildung hat gemeinsam mit der Schulleitung und dem Hochbauamt Überlegungen angestellt, wie der zusätzliche Jahrgang an der Einrichtung untergebracht werden kann. Aufgrund der aktuellen Schülerzahl ist es möglich, die Beschulung durch eine weitere Anmietung der Schulcontainer sicherzustellen. „Da nicht absehbar ist, wie dieses neue schulische Angebot zukünftig angenommen wird, sollte diese Option zunächst weiter genutzt werden, bevor langfristig gegebenenfalls andere bauliche Lösungen in Betracht gezogen werden", so Anders. Die Schulleitung möchte die Zeit der Erprobungsphase analysieren, um dann gemeinsam mit der Stadt Coburg als Schulaufwandsträger langfristig Entscheidungen für den Standort der staatlichen Wirtschaftsschule in Coburg zu treffen.

Die Containerlösung für die Beschulung des zusätzlichen Jahrgangs soll nun bis zum Ablauf des Schulversuches fortgeführt werden. Nach Ablauf der Erprobungsphase wird dem Kultur- und Schulsenat ein Erfahrungsbericht vorgestellt. Dann soll die Entscheidung über die künftige Beschulung fallen. Letztendlich sprach sich der Senat mit einer Gegenstimme für die Einführung aus.

Eine Wirtschaftsschule wird in der Regel in einer vierstufigen Form (siebte bis zehnte Klasse) mit einer Vorklasse in Jahrgangsstufe sechs sowie in dreistufiger Form (achte bis zehnte Klasse) und zweistufiger Form (zehnte und elfte Klasse) angeboten.

Die Wirtschaftsschule bietet als einzige Schulart das Pflichtfach Übungsunternehmen als Unterrichts- und Abschlussprüfungsfach an. Die Schüler entscheiden sich in Jahrgangsstufe 10/11 (zweijähriger Zweig), ob sie Mathematik oder Übungsunternehmen als Prüfungsfach wählen. Dadurch sollen kaufmännische Nachwuchskräfte ausgebildet werden.